

Hard- und Software sind zweitrangig, auf die Inhalte kommt es an Europa soll mehr liefern als nur die Anwender

Der Begriff „Neue Medien“ drückt aus, daß die Vision nie erreicht werden kann. Wie beim Reiter am Esel, der dem Esel mit einer Stange eine Karotte vorne hinhält und ihn am Laufen hält. Dieser erreicht die Karotte nie und läuft ihr doch ständig hinterher. Doch hat das Voransetzen von „neu“ auch Vorteile. Das Eigenschaftswort stellt für jeden Begriff eine Art Selbsterneuerung dar. Ein automatisches, aktuelles Halten. Johann Günther über Inhalte, die neuerdings „Content“ genannt werden. P. DU, Illu: Kufinger



die Software Amerika und Europa die Konsumenten“ Neben dem Inhalt ist aber auch die Bedienung der Geräte ein wichtiger Faktor hin zur breiteren Verbreitung und Akzeptanz. Hier sind wesentliche Weiterentwicklungen zu erwarten. Hier werden sich die Produkte wieder unterscheiden. Heute werden wir von der Hardware dominiert. Dabei denke ich nicht an komplizierte Computerprogramme. Nein, an einen einfachen Taschenrechner. Wer verwendet, wenn er mehrere Multiplikationen hat, deren Ergebnisse aufaddiert werden sollen, den dazu vorgesehenen Zwischenspeicher?



1978 arbeitete ich in einem Geschäftsbereich, der sich „Neue Medien“ nannte. Wir zählten damals Bildschirmtext, Teletex und PC dazu. Unser PC verstanden wir damals „Portable Computer“, der aber trotzdem noch stattliche 25 Kilogramm hatte. Bildschirmtext ist schon lange keine Vision mehr sondern bereits tot. Ebenso erging es mit Teletex. Zwar war es dem Fernschreiben bei weitem überlegen,

aber beide gingen durch das Fax zu Grunde. Man könnte auch sagen, daß „Neue Medien“ laufend zur Wirklichkeit werden. Faktum ist, daß sich unsere Gesellschaft ändert und wir uns von der landwirtschaftlichen zur industriellen und weiter zur Informationsgesellschaft entwickeln. Die Intensivierung des Schaffens und der Dienstleistung wird von den „Neuen Medien“ getragen.

sind gegeben. In unserer westlichen Welt hat praktisch jeder – auch ein Arbeitsloser – ein Telefon und einen Fernseher. Jeder Vierte hat einen Personalcomputer und immer mehr haben auch einen Internet-Anschluß. Der wahre Boom wird aber erst bei einem liberalisierten Telekommunikationsmarkt einsetzen. Erste Ansätze werden wir ab November mit den speziellen Internet-Tarifen spüren.

Wer kann seinen Videorecorder vorprogrammieren? Die Liste ließe sich fortsetzen. Wir haben oft den Eindruck, daß Neuerungen sehr rasch in unser Leben kommen. Dieser Eindruck ist aber nachweisbar falsch. Bis der Mensch eine Neuerung wirklich akzeptiert und angenommen hat, dazu hat er immer gleich lang gebraucht. Exakt 55 Jahre. Ob es sich nun um einen neuen Baustil im Mittelalter handelte, um die Einführung neuer Energie oder eben der Computertechnik.

NOTIZEN

Jobkiller?

Sind die Neuen Medien Jobkiller?

NOTIZEN

DVD + RW Auf ein neues Format für wiederbeschreibbare DVD-Speichermedien einigen sich Hewlett-Packard, Philips, Sony, Mitsubishi, Ricoh und Yamaha. Die DVD + RW (Digital Versatile Disk + Rewrite) kombiniert die Eigenschaften einer wiederbeschreibbaren CD-R mit der Speicherkapazität der DVD. Die Speicherkapazität der neuen Disk beträgt drei Gigabyte pro Diskoberfläche und kann von jedem DVD-Laufwerk gelesen werden. Dies

Jobkiller?

Sind die Neuen Medien Jobkiller? Sie rationalisieren, aber sie machen auch das Leben angenehmer.

Ich sehe die Arbeitslosenstatistiken in einem längeren Zeitraum und dann wird klar, daß das Recht auf Arbeit, das Recht auf einen Arbeitsplatz sehr jung ist. Vor 2000 Jahren hatten viel mehr Leute als heute keine Arbeit und sie fanden das ganz normal und wir werden wieder in eine solche Zeitepoche gehen. Die „Neuen Medien“ können dabei behilflich sein.

Die Grundvoraussetzungen

Das Wichtigste für die Weiterentwicklung, für die Annäherung an die Vision ist aber nicht die Hardware. Diese Komponenten haben wir bereits. Was uns fehlt ist Inhalt, Content und Anwendung.

Speziell die Inhaltsentwicklung stellt eine Chance für Europa dar. Mit unseren Kunstschätzen, die wir besitzen, sind wir in der Lage „Contents“ zu produzieren. Wir wollen es verhindern, daß Firmen wie Microsoft unsere Museen digitalisieren. Dies sollte unser Job sein. Sonst bewahrt sich wirklich noch der Spruch unseres Bundeskanzlers: „Die Hardware liefert der Ferne Osten,

dem Umgang des Automobils vertraut gemacht. Vor 15 oder 20 Jahren besuchte man noch lange Computerkurse. Heute lernt man vieles bereits selbst und besucht keine EDV-Schule. In einigen Jahren werden wir von einem PC zu einem anderen, von einem Betriebssystem zu einem anderen umsteigen, wie wir heute das Auto wechseln und nicht vorher die Bedienungsanleitung lesen.

Im Büro sind die meisten Grundvoraussetzungen erfüllt. Eine Vision habe ich in Richtung Haushalt. Dort steht uns in den nächsten Jahren die Vernetzung all unserer Haushaltsgeräte bevor, die das Leben in unseren Wohnungen verändern wird. Prof. Dr. Johann Günther ist Leiter der Abteilung für Telekommunikation, Information und Medien an der Donau-Universität Krems.



Autorisierte